

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1910. Nr. 129. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 203.

Verlagsgesellschaft für Halle a. S. Druckerei der Halle'schen Zeitung, Halle a. S., Markt 10. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Halle'sche Zeitung, Halle a. S., Markt 10. Druckerei der Halle'schen Zeitung, Halle a. S., Markt 10.

Erste Ausgabe

Verlagsgesellschaft für Halle a. S. Druckerei der Halle'schen Zeitung, Halle a. S., Markt 10. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Halle'sche Zeitung, Halle a. S., Markt 10. Druckerei der Halle'schen Zeitung, Halle a. S., Markt 10.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87, Hinterhaus. Eing. Nr. 155. Telefon 155. Redaktions-Telefon 1272. Chefredakteur: Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Freitag, 18. März 1910.

Geschäftsstelle in Berlin: Brunnenstraße 30. Telefon Amt VI Nr. 16 290. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Eine Liga.

Berliner Tageszeitungen berichten: „Eine Antivarenhausliga ist in der Bildung begriffen. Besonders in Hausbesitzerkreisen wird für den Plan Stimmung gemacht. Man rechnet nach, daß infolge der Zunahme der Warenhäuser in Berlin 4500 Läden und etwa 10 000 Wohnungen leerstehen und somit der Grundbesitz durch die Warenhäuser 17½ Millionen jährlich einbüßt. Die Mitglieder der neuen Liga, die auch durch ein äußeres Abzeichen kenntlich gemacht werden sollen, müssen sich ehrenamtlich verpflichten, nicht in Warenhäusern zu kaufen und ihre Familien in diesem Sinne zu beeinflussen. Die neue Liga erhofft eine wirksame Bekämpfung der Warenhäuser ferner durch die Einführung einer Branchensteuer, die nur 2 oder 3 Warenarten freilassen, für jede weitere den Warenhäusern eine erhebliche Steuer auferlegen sollte.“

Es ist erlaucht, daß dies oder eine ähnliche Art der Selbsthilfe der durch die Warenhäuser unmittelbarer Geschädigten erst jetzt einsetzt. Die Warenhäuser von Großberlin haben einen Jahresumsatz von 200 Millionen Mark und seit jedem Monat liefert man eine Mitteilung, nach der dieses oder jenes Warenhaus Nachbargrundstücke zu seiner beträchtlichen Erweiterung angekauft hat und so wird der Fiskus gegen die wirtschaftlich selbständigen Erzeugnisse von immer breiteren Booten und immer erfolgreicher ausgefüllt werden, wenn nicht eine gesunde und kräftige Reaktion dieser unheimlichen Entwicklung einen Riegel vorsetzt. Daß diese Reaktion in Berlin von den Hausbesitzern ausgeht, ist außerordentlich bezeichnend. Diese betonen sich in der Reichsbankpolitik überaus zum Freiin und haben dieses politische Glaubensbekenntnis, wie die obige Notiz zeigt, außerordentlich teuer bezahlen müssen. Nicht bloß in Berlin, sondern auch in den übrigen deutschen Großstädten haben mit der „selbstwählenden“ freisinnigen Presse die sog. unparteiischen Wähler im Lobe des Warenhauswesens gewetteifert und so jeden Versuch, Aufklärung in breitere Kreise zu tragen, im Keime erstickt. Das Aufstehen des Kampfvereins aber hat diese Schwächen nicht nur vorverdrängt. Mit den sonstigen Vertretern des Großkapitalismus waren die Warenhausbesitzer rechtseitig und jubelnd zur Stelle und ihnen ist jene Bestimmung wie auf dem Reiß geschnitten, daß die sich freiziehenden Interessen von verschiedenen Mittelgruppen nicht behauptet werden dürfen. Der Kampf der neuen Liga wird also in Berlin schwer, sehr schwer sein und namentlich am Anfang auf beträchtliche Schwierigkeiten stoßen. Aber mit Klugheit und Fähigkeit verbißt er Erfolg und Segen. Die Mitteilung dieses Berliner Umherwerbers führt von selbst zu dem Wunsche, der im Geleise der Warenhäuser auftretende Aufschwungsbewegung möge in anderen Städten nicht erst so breite und viele Horden schaffen, sondern es mögen weitgehende und beherzte Männer schon frühzeitig zur Verteidigung aufrufen. Das führende Organ der freisinnigen Volkspartei hat einst den Vorteil der Warenhäuser dahin zu deuten versucht, sie ziehen viele Menschen an und diese pilgern dann auch an den Läden der Warenhäuser vorbei. Dieser „Vorrielt“ kommt also nur wenig zugute und selbst diese können mit Worten vom Tische der Warenhäuser nicht aufreden sein. Der alte Freisinnige, der sich wahrhaft „fortschrittlich“ fühlt, wird natürlich glauben, wenn in Berlin 4500 Läden leerstehen, seien eben 4500 Läden zu viel vorhanden. Allein dieser Einnahme „überflüssigen“ Läden wären dann allfälliger noch zu viel hinzugetreten, wie die Warenhäuser an wirtschaftlich selbständigen Erzeugnissen neu verdrängt haben, und diese viele Schraube ohne Ende wird wohl nicht als Fortschritt gepriesen werden können. Aber schon dieses eine Beispiel zeigt, daß sich einzelne publizistische Warenhauskämpfer allmählich in einen starken Liebermut hineingelassen haben, zu dessen Minderung es nachhaltigen Brotes aus aus streifen bedarf, die sich bisher als freisinnig rühmten, aber allmählich wohl ein Paar in dieser so summierten Gesellschaft finden. Sie die Bewegung der Warenhausgegner aber erst in Fuß gefommen, so wird sie von selbst ständig wachsen und dem Großkapital härter denn bisher auf die Finger sehen. Dann wird ein Entrüstungstrummel wie bei dem Abbruch der Reichsfinanzreform, sobald er sich an die Öffentlichkeit wagt, sofort der Väterlichkeit verfallen.

Der Staat hat den Warenhäusern mit der Warenhaussteuer den Stempel der Gemeinwohlbedürftigkeit aufgedrückt. Aber diese Steuer wird erst recht wirksam werden, wenn andere Maßnahmen ihr parallel laufen. Die unmittelbare Beteiligten müssen aber auch auf diesem Gebiete zur Staatshilfe die Selbsthilfe fügen und diese wird gegenüber den Warenhäusern in erster Linie in nimmer ermüdender Auffassung zu betonen haben. Wer gehört in eine Antivarenhausliga? Mit Ausnahme des Großkapitalismus genau genommen alle. Die Klagen der Berliner

Hausbesitzer bestätigen ja nur, wie berechtigt die Beschwerden und Befürchtungen des selbständigen Mittelstandes sind. Aber man schreie daraus nicht, daß nur der gewerbliche und kaufmännische Mittelstand mit den Hausbesitzern zusammen das gesamte Heer im Kampfe gegen die Warenhäuser bildet. Diese beiden Gruppen werden wohl die Kerntruppe zu stellen haben, aber das gleiche Interesse führt die sozialpolitisch gefühlten Bedenken ebenso an ihre Seite wie die Arbeiter. Wann aber ist eine solche Antivarenhausliga ins Leben zu rufen? In Berlin kommt sie spät und einzelne Verbände verhalten sich so, als wollten sie nicht. In den übrigen Städten nicht gleichfalls wertvolle Zeit ungenützt verstreichen lassen. Der Kampf gegen die Warenhäuser oder anders gesagt, das erfolgreiche Sorgen für die Erhaltung möglichst vieler wirtschaftlich selbständiger Existenzen sichert am ehesten eine glückliche Zukunft des Vaterlandes.

Konservative Partei und Wahlrechtsreform.

Bei Beginn der Schlussverhandlung der zweiten Lesung der Wahlrechtsvorlage am Mittwoch hielt der Führer der Konservativen, Herr Dr. v. Heydebrand, eine Rede, die die Haltung und Ziele der konservativen Partei in dieser Frage klar bezeichnet und die wir darum nachstehend im Wortlaute wiedergeben:

„Ich, einige Mitglieder der konservativen Fraktion, nämlich die Herren v. Brandenstein, v. Jagon, Graf v. Krich, Dr. Schärer (Marienburg), v. Dabier und v. Meitzen (Kriegerweitz), werden gegen den Gesetzentwurf im ganzen stimmen, teils weil sie in den gegenwärtigen Zeit eine Änderung des preussischen Wahlrechts überhaupt nicht wollen, teils weil die Einführung des allgemeinen Wahlrechts ein unüberwindliches Hindernis für sie ist.“

Was die übrigen Mitglieder meiner Partei anlangt, so sind wir geneigt, auf den Boden der Beschließung freier Lösung zu treten und im gegenwärtigen Stadium für diese zu stimmen, nicht in dem Sinne, als wenn wir mit allem einverstanden wären, was in diesen Beschließungen enthalten ist, nicht einmal in der Meinung, daß die Vorlage dieses Gesetzes einwandfrei und unbedingte Notwendigkeit gewinne, sondern wir sind der Meinung, daß unser gegenwärtiges preussisches Wahlrecht, das wir noch beizubehalten in vollem Maße beabsichtigen (Sehr richtig! rechts, Laufen links); wir sind der Meinung, daß es auf einer durchaus gesunden Grundlage beruht, wenn von der Abhaltung der Leistungen, die man für den Staat in finanzieller Hinsicht darbringen, auch das Maß der Rechte abhängt, an den Besitzern des Staates mitzuwirken. Wir sind der Meinung, daß die Gestalt, die dieses Dreiklassenwahlrecht erlangt hat, indem es dem Mittelstande einen ausgleichenden Einfluß zwischen Arm und Reich gegeben hat (Sehr richtig! rechts), in einer durchaus gesunden Weise die Verteilung des Stimmrechts ermöglicht und eine Sicherung gegen Agitation und gegen eine Umwälzung der Wahlverhältnisse (Sehr richtig! rechts), sich als eine der wirksamsten Grundgesetze in hohem Grade geeignet gesehen ist, das staatsliche Verantwortungsgewißheit der Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen und zu festigen. (Sehr richtig! rechts.) Wir sind ferner der Meinung, daß die indirekte Wahl dadurch, daß sie die Auswahl lokaler Beamten ermöglicht, eine wichtige Sicherung gegen Agitation und gegen eine Umwälzung der Wahlverhältnisse (Sehr richtig! rechts), sich als eine der wirksamsten Grundgesetze gerade unser preussisches Wahlrecht kräftigen hat. (Sehr richtig! rechts.) Und, m. S., wir sind der Meinung, daß dieses preussische Wahlrecht sich auch darin ganz besonders bewährt hat, daß es keiner Partei des Landes, insoweit sie mit den berechtigten, ruhigen Elementen der Bevölkerung im Einklang war und ihre Interessen betrat, den Zutritt und auch die bestgehende Mitwirkung in diesem Gange verhinderte. (Sehr richtig! rechts.)

Wir sehen einen wesentlichen Zweck eines jeden Wahlrechts darin, daß die Gesetze des Landes von der auf Grund dieses Wahlrechts berufenen Versammlung zu gefaßt werden, wie es dem Interesse des Landes entspricht, wie es die Rechte des Volkes verleiht und wie es die Notwendigkeit verlangt, Hand in Hand mit der königlichen Staatsregierung nützlich zum Wohle des Ganges zu arbeiten. Und wir sind der Meinung, daß die Gestalt dieses Wahlrechts den Zweck geliefert hat, daß das möglich ist. Deswegen sind wir an uns für sich nicht eine Notwendigkeit erkannt haben, dieses Wahlrecht zu ändern. Es ist deswegen meinen politischen Freunden sehr schwer geworden, an einer Änderung dieses Wahlrechts mitzuwirken. (Sehr richtig! rechts.) Und, m. S., es würde sehr leicht für uns gewesen sein, wenn wir uns lediglich auf diesen Standpunkt gestellt hätten, auf diesen, wie ich einmal sagen will, einseitigen Standpunkt unserer Partei (Sehr richtig! rechts), es dahin zu bringen, daß ein solches zu Stande gekommen wäre. (Sehr richtig! rechts, Mal links.) Wir hätten den Verhältnissen und der Entwicklung der Verhältnisse in Bezug auf die Wahlverhältnisse nachzugehen, dann wäre das Ergebnis jedenfalls ein negatives gewesen. (Sehr richtig! rechts, Jurens links.) M. S., wir wissen auch, daß sehr viele unserer Freunde im Lande auch heute noch den Standpunkt einnehmen, daß das bestehende das beste Gesetz wäre. (Sehr richtig! rechts, Jurens links.) Und ich weiß nicht, wann wir eine Abstimmung unter unseren konservativen Parteifreunden im Lande vornehmen, wo die Mehrheit in dieser Frage liegen würde. (Sehr richtig! rechts.) Wenn wir uns, m. S., gleichwohl entschließen haben, mitzuwirken, und zwar in einer politischen Weise, so ist das geschehen, weil wir wissen, daß die Vorlage, dieses Gesetzentwurfes die Ausführung eines Verordnungs, einer letzten Zustimmung enthält, die von dem Träger

der Krone in feierlicher Weise gegeben worden ist, und weil meine politischen Freunde darauf Wert legen, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, so daß die Krone in der Lage ist, die Krone zur Verwirklichung ihrer Absichten zu bringen. Gebührender Respekt, Juris bei den Nationalparlamenten. M. S., wir legen Wert darauf, mit einer Staatsregierung, die im wesentlichen unser Vertrauen genießt, zusammenzuarbeiten. (Jurens links.) — gewiß, man kann für alle Eingaben niemals einsehen, aber die Hauptfrage wird wohl richtig verstanden werden. Wenn eine Staatsregierung, die unter Vertrauen genießt — wenn Sie das „wesentlich“ hält, so kann ich es begreifen — bemüht ist, das Vertrauen der Krone in solcher Weise zu erfüllen, so ist das für meine politischen Freunde ein Moment von großer Bedeutung, und wir legen die Hoffnung und wir erwarten, daß es der königlichen Staatsregierung möglich sein wird, obwohl die Krone dieses Vertrauen genießt, den sie uns vorgelegt hat, in wesentlichen Punkten eine Milderung erfahren haben, gleichwohl das Wert der Kommission, wie es sich statet hat, als mit den Interessen des Staates vereinbar anzusehen, auf diesen Boden mit uns zu treten und es mit ihrer Verantwortung zu beugen. Wir werden in hohem Maße dankbar für die Unterstützung sein, die wir haben, aber wir erklären, daß meine politischen Freunde auf diese Haltung der königlichen Staatsregierung bei ihrer eigenen Haltung das allergrößte Gewicht legen. (Zustimmung rechts.) Nun, m. S., sind wir ja in politischen Leben genötigt, und es kann ja auch nicht anders sein, als daß man, wenn man eine politische Partei im Lande aufrechterhalten will, nicht den einseitigen Parteipunkt betonen darf. Es ist in unserem preussischen Lande ja ganz ausgeschlossen, daß eine Partei, und wäre sie noch so bedeutend wie die unsrige, instand sei, ihren Willen allein zur Geltung zu bringen. (Sachen bei den Nationalparlamenten.) Das müssen meine politischen Freunde nicht (Sehr richtig! rechts), sondern sie sind davon überzeugt, daß, wenn etwas Dauerndes erreicht werden soll, nicht nur die Kräfte der bürgerlichen Gesellschaft zusammenzutreten und gemeinschaftlich arbeiten, und daß zu diesem Zwecke von allen Seiten Opfer gebracht werden müssen. (Sehr richtig! rechts.) Wir erkennen auch, daß diese Opfer nicht bloß von uns, sondern auch von anderen Parteien, die sich betätigen wollen, auf diesem Gebiete zu leisten sind. Es würde uns freuen, wenn es möglich wäre — das läßt sich ja im Augenblick noch nicht überlegen — eine große Mehrheit der bürgerlichen Parteien auf dieser Vorlage vereint zu sehen, und ich möchte hier hinzufügen, daß wir bereit sind zu sein, auch in dieser Richtung Beträge, die sich betätigen wollen, auf diesem Gebiete der Mittelparteien den Zutritt zu diesem Gesetzentwurf zu ermöglichen, mit aller Sympathie zu begegnen (Schr, hört rechts) und daß wir sie auch annehmen werden, wenn sie sicher sind, daß wir dadurch die Majorität für das ganze Gesetz nicht gefährden. Ich glaube, daß die Vertreter derjenigen Parteien, die im letzten Augenblicke noch zusammengekommen sind, um zu einer allgemeinen Verständigung zu kommen, uns das Zeugnis nicht verweigern werden, daß unsere politischen Freunde ein Entgegenkommen offizier haben; ob das Ihnen vielleicht noch nicht genug ist, darüber haben Sie zu urteilen. Sie werden uns aber das Zeugnis geben müssen, daß es lokal gemeint ist, und daß es sich um eine allgemeine Zustimmung handelt, die ein Entgegenkommen gegen Sie bedeutet. Nun, m. S., aber zu dem Standpunkt unserer eigenen Partei: Es ist für uns ein sehr schweres Opfer gemein und bleibt es unter allen Umständen für uns, die wir sämtlich mit ganz wenigen Ausnahmen auf der Grundlage der drei Klassenwahlverhältnisse stehen, auf diesem Standpunkt zu stehen, daß ein Teil der Wahl sich geheim verhält. M. S., wir werden dieses Zugeständnis auch nicht gegeben haben — das sage ich ganz offen —, wenn es sich nicht durch die Abstimmung, die wir in der zweiten Lesung herbeigeführt haben, ganz unabweisbar ergeben hätte, daß eine nicht unerhebliche Mehrheit dieses Landes auf einem anderen Standpunkt steht. (Sachen links.) M. S., was soll das? Das sind doch Tatsachen. Bitte, überlegen Sie es! Es ist über jeden Zweifel erhaben, daß die im Laufe einer Majorität von 30 bis 40 Stimmen ist, die auf dem Standpunkt der geheimen Wahl steht, und nur auf diesem Standpunkt ein Gesetz zustande kommen lassen will. Soweit sind wir doch politische Politiker, daß wir mit gegebenen Größen rechnen, und es bleibt uns ja auch nichts anderes übrig, wenn wir überhaupt etwas zustandebringen wollen. Und das werden wir getan und wird bereit, es auch heute zu tun. Aber allerdings ertragen wir, ob eine Vorlage, die in einem Zugeständnis auf diesem Gebiete zustandekommen kann, auch in der Sache ein Zugeständnis ist, das wir nicht in Frage stellen können, und das wir gegen meine politischen Freunde, daß die Erhaltung der indirekten Wahl ebenfalls von uns auf das allerhöchste eingedacht wird (Sehr richtig! rechts), so daß wir einem Geleise nicht unsere Zustimmung würden geben können, das in der Beziehung der Grundgesetze herabzusetzen aufzugeben hätte. Wir haben bei richtiger Würdigung aller Verhältnisse geglaubt, also jenes Opfer bringen zu können.

Und nun noch ein letztes Wort.

Die Gestaltung eines Wahlrechts ist ja für jedes Volk von einer ganz unübersehbar großen Tragweite. (Sehr richtig! rechts.) Man kann sie sich gar nicht groß genug vorstellen, so wie wir wissen, daß die Gestaltung des Wahlrechts, das man in Frage bringen, und wie wir uns gar nicht unzufrieden, daß das, was hier vollendet werden wird, Weisheit nicht überall finden wird. Wir sind ganz sicher, daß die Theorie und die Phantasie und alle die, die unser preussisches Volk und sein ganzes inneres Leben nur von außen kennen, mit dem Weisheit, daß wir gar nicht im Stande sind, nicht einzuwenden sind. (Sehr richtig! rechts.) Am allerersten sind wir davon überzeugt, daß es den Befall der Massen nicht finden wird. Wir legen aber ganz offen, daß mit dem Tage, wo das der Fall wäre, wir dunkel in die Zukunft des Landes sehen

Seefische
lebendfrisch,
billig!

Große Fänge unserer Dampfer!
Aus solchen eingetroffenen Waggon empfehlen wir besonders:

Kabeljau ohne Kopf **18**
im Aufschnitt 20 Wfg.

Seelachs ohne Kopf **23**
im Aufschnitt 25 Wfg.

Grosser Schellfisch ohne Kopf **23**
im Aufschnitt 25 Wfg.

Goldbarsch (Seezander) **23**
Pfund 25 Wfg.

Knurrhähnchen (sehr fein) 3 Pfund 70 Wfg.
Alle übrigen Sorten **Seefische** zu billigen Tagespreisen.

Riesen-Fettheringe (sehr zart und befalt, vorzüglich zur Selbstbereitung von Gabelbissen geeignet, Rezept gratis) Stück 8 und 12 Wfg.
(3 Stück 20 und 30 Wfg.)

Ger. Riesen-Lachsheringe, sehr fein im Gefamde, 25 Stück 29 Wfg.

Als Spezialität empfehlen wir jeden Abend ab 6 Uhr
Frish gebratene Fischkoteletts (Trott aus der 50 Wfg. Pfanne) 3 Wfg.

Große Auswahl in täglich frisch eingehenden Meereswaren.
Marinaden (Fisch-Kauterben). — **Saviar.**
Deutsche [1422]

Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“
— größte Fischerei Deutschlands. —
Hilfsle: **Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 58.** — Teleph. 1275.

Beste Bezugsquelle für Händler und Restaurateure.

Herrengarderobe
jeder Art wird tadellos und schnell
chemisch gereinigt.
Färberei Mauersberger,
Chemische Reinigungs-Anstalt.
Grosse Steinstrasse 1-2, Moritzkirchehof 5,
Geiststrasse 15, Stelweg 27,
Leipzigstrasse 33, Grosse Steinstrasse 39.

Fabrik: **Amendorf, Fernruf Nr. 20.**
Stadt-Telephon Nr. 1248 und 1262.

Zur Festbäckerei
empfehle:

Rosinen 1 Pfund 40, 50, 60 Pf.
Sultan. Rosinen 1 Pfund 50, 60, 70, 80 Pf.
Korinthen 1 Pfund 35, 40, 45 Pf.
Bayr. Schmelzmargarine 1 Pfund 65, 70, 80, 90 Pf.
Gar. reine bayr. Schmelzbutter 1 Pfund 1,60 M.
Böllberger Weizenmehl 1 Pfund 18 Pf.

Eine Restpartie Sultan. Rosinen 1 Pf. 30 Pf.
grosse Rosinen 1 Pf. 30 Pf.

A. Traufwein, Gr. Ulrichstraße 31.
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter
München 2 und Zeitschrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München
sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Schreibarbeiten jeder Art
wissenschaftl. u. geschäftl., Hand und Maschine, Vervielfältigungen,
Kundenschriften, Stenographie u. s. liefert.

Hallische Schreibstube.
Gemeinnütz. Unternehmen, Beschäftigung Stillenloser.
Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden u. Tage
sucht ins Haus und nach auswärts.

Karlstrasse 16. — Fernsprecher 3764.

Für die Inserate verantwortlich: **Paul Reppen, Halle a. S.** — Telephon 158.

P. P.
Unserer verehrten Kundschaft beehren wir uns die ergebene Mitteilung zu machen,
dass wir mit dem heutigen Tage der Firma
Robert Dockhorn, Biergrosshandlung, Halle a. S.,
unsere Alleinvertretung für Halle a. S., Reg.-Bez. Merseburg und Anhalt übertragen haben
und bitten, derselben Aufträge in
Münchner Augustinerbräu
gütigst zuweisen zu wollen. Hochachtungsvoll
Jos. Wagner, Bierbrauerei zum Augustiner,
Augustinerbräu München.

Mit Bezug auf obige Bekanntmachung beehre ich mich, der verehrten Kundschaft
ergebenst anzuzeigen, dass ich die Alleinvertretung der altrenommierten
Jos. Wagner'schen Bierbrauerei zum Augustiner,
Augustinerbräu München
übernommen habe.
Die Erzeugnisse derselben sind im In- und Auslande bekannt und beliebt, mit
höchsten Auszeichnungen und Staatspreisen prämiert.
Durch regelmäßigen Waggonbesug bin ich in der Lage, Ihnen obiges Bier in
Originalgebinden in stets frischer vorzüglicher Qualität abgeben zu können.
Mit billigsten Offerten stehe ich gern zu Diensten und zeichne [4913]
übernommen habe.
Die Erzeugnisse derselben sind im In- und Auslande bekannt und beliebt, mit
höchsten Auszeichnungen und Staatspreisen prämiert.
Durch regelmäßigen Waggonbesug bin ich in der Lage, Ihnen obiges Bier in
Originalgebinden in stets frischer vorzüglicher Qualität abgeben zu können.
Mit billigsten Offerten stehe ich gern zu Diensten und zeichne [4913]

Robert Dockhorn, Biergrosshandlung,
Halle a. S., Deltzecherstrasse 78. — Tel. 1849.
„Zum Augustinerbräu“, Inh. P. Schroter,
Halle a. S., Mittelstrasse 14/15.
„Triumph-Automat“, Leipzigstrasse 35.
„Café Amsterdam“, Inh. A. Barthel, Gr. Ulrichstr. 40.
Etablissement „Tivoli“, Merseburg, Inh. C. Lange.

Spezial-Ausschank:

Spazierstöcke
empfiehlt in neuesten
Modellen billigt
Ernst Marras Jun.
4 Leipzigstrasse 4.

Glaed- u. Stoffhandschuhe,
Reit-, Fahr-, Sport,,
Krawatten, Träger.
Christian Voigt,
Halle. — Leipzigstr. 16.
Telephon 2066.

Wollene Golf-Jacken
gestrickte (weiß und farbig) 4104
für Damen und Mädchen.
Größe Anmaßt bei
H. Schnee Nacht., Strahe 84.

Pianos
Ritter
Hof-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.
Flügel Grösste
Harmoniums Auswahl.
Sicherste
Garantie.

Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mässigem Preis.
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Schulfütten
Osterhasen — Osterkonekt
in Schokolade, Marzipan u.
große Auswahl
in all. Breiten, vorzgl. Qualität,
Albert Kampe,
Leipzigerstr. 66
(gegenüber Hotel Stadt Berlin).
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins.

Prinzess-Kaffee
eingetn. Schutzmarke.

IST VOM GUTEN
DAS
BESTE

Kräftig, aromatisch,
unübertroffen billig.

Braun & Wiegand
Kaffee-Gross-Rösterei
Königstr. 81
empfehlen ihre vorzüglichen
Qualitäten in gebrannten
Kaffees zum Besuge für
Wiederverkäufer.
Muster und Preisliste gratis.

Spezialität!
Prinzess-Kaffee
in Tütenpackung.

fehlt Ihnen etwas

an Briefumschlägen?
Briefbogen?
Rechnungen?
Postkarten?
Zirkularen?
Prospekten?
Preislisten?
Adressen usw. usw.?

Bitte! bestellen Sie das Fehlende gefl. sofort
bei uns. Wir liefern alle Druck-
sachen in bester Ausführung und zu
billigsten Preisen in kürzester Zeit.

Buchdruckerei der Halleschen Zeitung
:: Otto Thiele, Halle a. S., Gr. Brauhausstr. 30 ::
Fernruf 158.

Druckvorlagen und Schriftmusterbücher bereitwilligst.

Otto Thiele, Weinhandlung,
Detailverkauf: **Geiststrasse 11**, empfiehlt
zur Konfirmation u. Familien-Festlichkeiten
seine bedeutenden Bestände in guten preiswerten
Rhein-, Mosel-, Pfalz-Weinen etc.,
deutsche u. französische Rotweine,
südwine: **Portwein, Sherry, Samos etc.**
Schaumweine.

Fernruf 2644.

Kunstgewerbe-Verein.
Sonntags, den 19. März, abends 8 1/2 Uhr
im unteren Saale der Bode zu den 3 Dejen am Paradeplan
Vortrag mit Lichtbildern
von
Stadtbaurat Prof. **H. Grässel** aus München
über Grabdenkmäler und städtische Friedholsanlagen.
Mit dem Vortrag ist Ausstellung von Entwürfen ausgeführter
Friedhofsanlagen verbunden. [1345]
Eintritt frei. Gäste willkommen.

Der Vorstand des Kunstgewerbe-Vereins.
G. Wolf.

Staatl. genehm. Unterrichts-Anstalt
zur Vorbereitung für das Einj.-Freiw.-Examen sowie für alle Klassen
höh. Lehranstalten (Sexis bis Prima inkl. Abiturium) von
Dr. Herm. Krause in Halle a. S., Heisterstr. 14.
— Pension. Programm. 14.
Schulanfang **Donnerstag, den 7. April cr.**

Privat-Seminar für Kindergärtnerinnen
und Erzieherinnen.
Direkt: **Robert Mayer**, Schulinsektor a. D.
Ausbildung 1 u. 1 Jahr. Beginn des K. Kurs im April.
Pension im Hause. Sprachunterricht: Latein, Französisch
(Französisch im Hause). Prospekt frei. [4731]

Alumnat der berechtigten Realschule
Blankenburg a. H.
Aufnahme neuer Zöglinge jederszeit. Von 23 in die Osterprüfung ein-
getretenen Schülern bestanden 21, darunter alle 18 Alumnatzöglinge.
Beginn des neuen Schuljahres **Dienstag, den 5. April.** Prospekt
kostenfrei. **Rhotert**, Realschuldirektor.

Einzelunterricht für
schwächliche Kinder und Rekonvaleszenten.
Anmeldg. tägl. Harz 19 Direktor **R. Mayer.**
Oeffentliche Handelslehranstalt
zu Leipzig.
(Unter Aufsicht u. Verwaltung der Handelskammer.)
Beginn des 80. Schuljahres am 4. April 1910.
Die Reifezeugnisse der höheren Abteilung
berechtigen zum einjährig-freiwilligen Dienst.
Auserdem für junge Leute mit Berechtigungs-
schein fachwissenschaftlicher Kursus von Jahresdauer. Unter-
richt in allen Zweigen der Handelswissenschaft.
Prospekte und Auskunft durch **Hofrat Professor**
H. R. a. y. d. t., Direktor. [1908]

Mit 2 Beilagen.

Der Schlofer ...

Winfel-Klausen ...

Stiefmärkte ...

Advertisement for 'Haller's Hafer-Kakao' (Haller's Oat Cocoa) with text: 'Haller's Hafer-Kakao', 'Kraefigt, wirkt nachhaltig saetigend und laesst...', 'Kunderfruehstueck', 'tausendfach kraeflich empfohlen...', 'Die Stiefmaerkter Kupferberg...', 'Haller's Hafer-Kakao', 'Poststrasse 3 und U. Brautausstattungen'.

